

**Leserbrief erschienen in der NZZ am Sonntag, 20. Oktober 2013**

Der eigenen Gesundheit zuliebe

*«Crevetten-Sterben treibt Preise»*

*NZZ am Sonntag 13. Oktober*

In den Zuchtbetrieben Asiens breiten sich mutierte bakterielle Erreger aus und rafften ein Drittel der Zucht-Crevetten, die auch tonnenweise in die Schweiz importiert werden, dahin. Von den meisten Menschen werden die kleinen rosa Kringel auf der Pizza oder im Salat nicht einmal als richtige Tiere wahrgenommen. Und doch können diese Krebstiere aufgrund ihres komplexen Nervensystems Schmerzen fühlen und Leiden empfinden. Und damit die Garnelen durch Stress, Enge und Krankheiten in den Zuchtbetrieben möglichst nicht vorzeitig sterben, werden Antibiotika, Pestizide, Wachstums-beschleuniger und Reinigungsmittel in grossen Mengen und wahlloser Zusammensetzung in die Zucht-Becken gekippt - da müsste man schon der eigenen Gesundheit zuliebe auf Crevetten verzichten. Die Massentierhaltungen rund um die Welt machen Tiere krank und sind der beste Nährboden für Seuchen. Wenn Nutztiere (dazu gehören auch Zucht-Crevetten) wie leblose Materie behandelt, nicht artgerecht gehalten und ausgebeutet werden, muss der Mensch sich nicht wundern, wenn dies wie ein Bumerang zurückschlägt.

Claudia Zeier, Vizepräsidentin Verein gegen Tierfabriken Schweiz, Zürich